

# **Altes und Neues zum Leben des Waidhofner Malers Wolf Nicolaus Thurman**

*Von Kurt Strunz*

In dieser Arbeit wird der Name des Künstlers so geschrieben, wie er in den Matriken von Waidhofen an der Ybbs geschrieben aufscheint. Im 37 Bände umfassenden, 1950 vollendeten Werk „Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart“, herausgegeben von Thieme-Becker, lesen wir im 33. Band über diesen Mann:

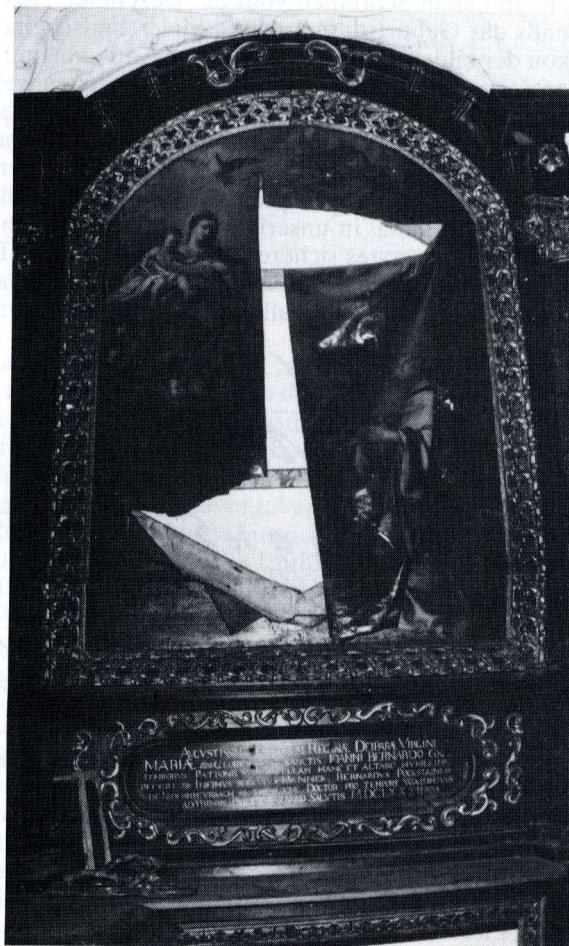
„Turmann (Thurmann), Wolfgang Nikolaus, Maler zu Waidhofen a. d. Ybbs, † zwischen 1718 u. 1722. – 1678 für Stift Admont tätig; 1681 Seitenstetten, Stiftskirche, Chor: 6 gr. Gemälde (Ordensheilige), 1772 entfernt; 1686 Allhartsberg a. d. Ybbs, Pfarrk.: Hochaltarbild (Enthauptung der hl. Katharina), bez. „W. N. Turmann 1686“; 1688 Sonntagberg, Wallfahrtsk.: Altarblatt (Sippe Christi); 1692 Seitenstetten, Stiftsk.: 2 Seitenaltarbilder (Hll. Katharina u. Placidus); 1693 Walcherberg, Filialk.: Seitenaltarblatt (Hl. Egidius), bez. „W. N. Turmann 1693“; 1697 Seitenstetten, Stiftskirche: 2 Seitenaltarbilder (Dreifaltigkeit, Mariahilf); 1699 ebda.: 2 Seitenaltarbilder (Hll. Joseph u. Antonius v. Padua). – Undatierte Werke: Allhartsberg a. d. Y., Pfarrk.: 2 Seitenaltarbilder (Dreifaltigkeit u. Hl. Sebastian); St. Leonhard am Walde, Kirche: 2 Leonhardbilder; Riedeck, Schloßkap.: Altarbild (Madonna); Sonntagberg, Wallfahrtsk.: Türkenovitivbild u. Ursprungsbild; Waidhofen a. d. Y.: Bernhardbild (aus der Schloßkap. in Zulehen).“

Zu den überaus spärlichen biographischen Angaben, kein Geburtsdatum, nicht einmal ein genaues Sterbedatum, soll in dieser Arbeit etwas mehr mitgeteilt werden, vor allem Biographisches, das aus den Matriken der Pfarre Waidhofen an der Ybbs, aber auch anderwärts eruiert werden konnte. Und es soll als ein kleiner Beitrag zur 800-Jahr-Feier von Waidhofen a. d. Y. angesehen werden, ist Thurman doch als Maler dieser Stadt angeführt.

Drei Herren bin ich für ihrer Mithilfe besonders dankbar. Es sind das der Stadtarchivar von Waidhofen an der Ybbs Dir. Friedrich Richter, der Direktor des Stiftsgymnasiums Seitenstetten Kons.-Rat P. Dr. Benedikt Wagner und Prälat Dr. Eberhard Marckhgott, Stadtpfarrer von Enns-St. Laurenz. Für die Aufnahme danke ich sehr herzlich Herrn Amtsdirektor Friedrich Almer von Waidhofen an der Ybbs-Zell.

Der nähere Anlaß zur Nachforschung über das Leben dieses Waidhofner Malers war die Rettung des sogenannten Pocksteineraltars aus Schloß Zulehen für Waidhofen an der Ybbs. Herr Dir. Richter suchte nach einer Photographie schon lange nach einem Altar, der angeblich im Schloß gewesen und von den Russen in die Ybbs geworfen worden sein soll. Da kam er Mitte November 1983 ins Gespräch mit dem Verwalter des Schlosses Zulehen Herrn Viktor Nowak, der ihm von dem Altar in Schloß Zulehen erzählte, der in seinem Aussehen dem gesuchten ähnlich wäre. Die beiden Besitzerinnen des Schlosses, die Gräfinnen St. Quentin, beabsichtigten aus privaten Grün-

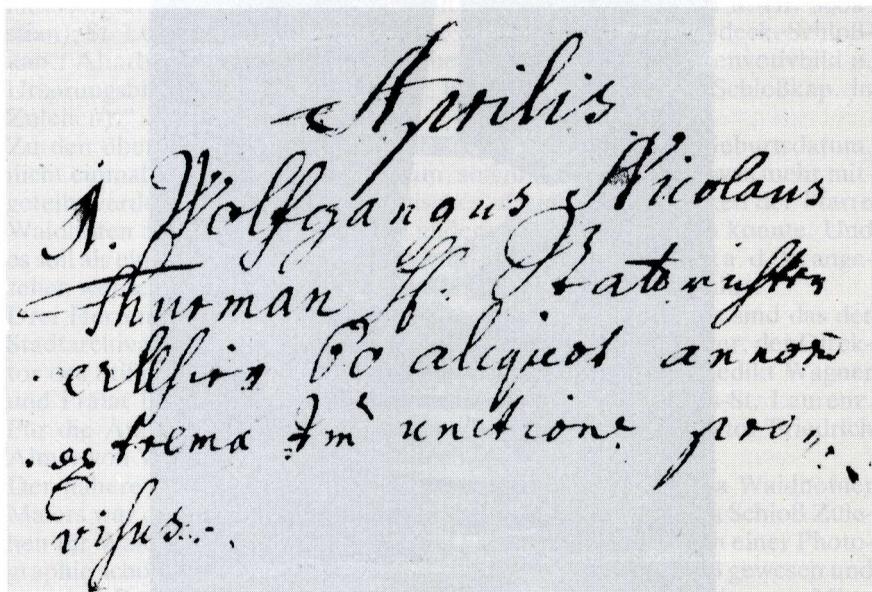
den diesen Altar zu verkaufen. Es hatte sich auch schon ein Antiquitätenhändler und jemand anderer für den Ankauf des Altares interessiert. Darauf kam Herr Dir. Richter zu mir, um über die Rettung dieses Altars für Waidhofen zu sprechen. Bald darauf kam es zu einer Besichtigung des Altars in der ehemaligen Kapelle des Schlosses Zulehen, die heute als Kohlenkammer u. ä. dient. Wir hatten dazu Herrn Dr. König vom Bundesdenkmalamt eingeladen; außer Dir. Richter und mir war auch noch Prof. Wolfgang Sobotka anwesend. Auf die Frage, was denn der Antiquitätenhändler für den Altar



geboten hätte, erfuhren wir die Summe von 150.000 Schilling. Auf die Frage an Dr. König, was er zu diesem Preis sage, meinte er, der Altar sei diesen Preis wert. Welche Summe er für die Restaurierung für notwendig erachte?

Darauf war die Antwort, er schätzt etwa 350.000 Schilling. Dr. König versprach aber dazu, daß das Bundesdenkmalamt etwa die Restaurierung des Bildes übernehmen könnte. Das Bild stellt den heiligen Bernhard, den Namenspatron des Pfarrers Dr. Johannes Bernhard Pocksteiner, in der Verehrung der Gottesmutter dar. Und auf dem Bild fanden sich auch die Initialen des Waidhofner Malers Wolf Nicolaus Thurman.

Nun war das Interesse an diesem Maler geweckt und so wandte ich mich mit der Bitte um nähere biographische Angaben an P. Dir. Dr. Benedikt Wagner in Seitenstetten. In einem Schreiben vom 22. Dezember 1984 teilte er mir mit, daß nirgends das Geburtsdatum dieses Malers aufscheine und in dem großen „Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart“ nur sein Tod zwischen den Jahren 1718 bis 1722 angegeben werde. Das war nun wirklich nicht viel. Und so ging ich auf Forschung. Da er als Waidhofner Maler galt, so müßten doch Eintragungen über ihn in unsrern Matriken zu finden sein. Da die Kapelle, für die der Altar bestimmt war, in der Inschrift auf dem Altar unter dem Bild mit 1682 datiert war, ging ich von diesem Datum aus und suchte vorerst einmal in unsrern Sterbmatriken nach diesem Jahr nach. Und da fand ich als erstes sicheres Datum zum Leben Thurmans die Eintragung von seinem Begräbnis. Es war am 1. April 1720, daß „Wolfgangus Nicolaus Thurman H. Stattrichter allhier 60 aliquot annorum“ hier begraben wurde.



ben wurde. Da die Bemerkung steht, daß er nur mit der letzten Ölung versehen worden sei, kann man wohl auf einen unvorhergesehenen Tod schließen, weil in den andern Fällen vermerkt ist: „omnibus sacramentis provisorius“ (Sternbematrik Band II, S. 120).

Dann ging ich vom Jahr 1682 zurück und suchte im Trauungsbuch und hatte auch hier Glück. Darin fand ich, daß am 5. Oktober 1677 „Seint Copuliert Worden d. Ehrenveste und Kunstreiche Herr Wolff Nicolaus Thurman Bürgerlicher Mahler alhir Lödigs standtes, mit der Vil Ehrntugentreichen Jung-

*Seint Copuliert wordy d. 5. Oktobe r 1677  
Kunstreiche Herr Wolff Nicolaus Thurman  
Bürgerlicher Mahler alhir Lödigs standtes,  
mit der Vil Ehrntugentreichen Jung  
Ursula Magdalena Lauberin desselben  
Abzweigung des gleichen und die zu jener Zeit geborene  
Friederica Vorberichter und zuerst Trauungsbuch  
Zubehörer Wolff Nicolaus alhir*

frauen Ursula Magdalena Lauberin“, und Zeugen sind der Stadttrichter und der Stadtschreiber von Waidhofen an der Ybbs (Trgsmatr. Band III., S. 256). Bei weiterem Suchen ergab sich, daß auch diese seine Braut und spätere Frau bei uns geboren worden war. Getauft wurde sie am 21. 2. 1644 als Tochter des Herrn Christoff Lauber und seiner Gattin Barbara (Taufm. Bd. III., S. 384). Weitere Nachforschungen ergaben noch die Taufen von vier Kindern dieses Ehepaars Wolf Nicolaus Thurman und seiner Gattin Ursula Magdalena: am 2. 10. 1678 Franz Joseph (Taufb. V/510), 5. 4. 1681 Johann Michael (Taufb. VI/40), 18. 3. 1683 Johann Augustin (Taufb. VI/100) und am 13. 4. 1686 Johann Wolfgang (Taufb. VI/185).

Zu Lebzeiten des Malers ist bei uns auch noch verzeichnet die Heirat seines ersten Sohnes Franz Josef am 24. 10. 1701, der auch als Maler angegeben ist, mit Anna Maria Prunerin von Lunz (Trgsb. Bd. IV, S. 81). Und der Maler erlebt hier noch die Geburt vieler Enkelkinder aus dieser Ehe: Maria Josefa, Adam Benedikt, Katharina Barbara, Franz Jakob, die Zwillige Anna Maria und Maria Magdalena, Jakob Josef, Maria Katharina Barbara und Georg. Nun fehlte noch das Geburtsdatum, das bei uns nicht zu finden war. Da half mit Dir. Richter vom Stadtarchiv mit einem Hinweis weiter. Er fand im Archiv das Ansuchen unseres Malers um das Bürgerrecht der Stadt Waidhofen an der Ybbs vom 30. August 1677. Dazu mußte der Bittsteller damals seine eheliche Geburt nachweisen, das könne aber von Enns her gesehen, „alda Ich gebohren worden“. Nachdem ein Schreiben des Stadtarchivars in dieser Hinsicht unbeantwortet blieb, fuhr ich eines Tages persönlich nach Enns und suchte zuerst die Stadtpfarre Enns-St. Marien auf. Dort aber wurde mir mitgeteilt, daß die Altmatriken in Enns-St. Laurenz wären. So wanderte

ich dorthin und traf dort den mir sehr bekannten Stadtpfarrer Prälat Dr. Eberhard Marckhgott und dem trug ich mein Anliegen vor. Aus Heirats- und Todesdatum konnte ja ein engerer Zeitraum erschlossen werden, in dem dieser Fall hätte gefunden werden müssen. Und wieder hatte ich Glück! In Tom. II, fol. 68 der Taufmatriken von Enns-St. Laurenz, fanden wir die Eintragung: "Heindt dato den 10 November Ao 1648 Jar ist ein Kientd getauft worden mit Namen Wolff Nicolaus: des Ernvest und Kunst Reichen Hern Lorentz Durman ein Maller Und Eliessabet sein Hausfrau beider Eheleiblicher Sohn . . ."

*Heindt dato den 10 November Ao 1648 Jar ist ein Kientd getauft worden  
mit Namen Wolff Nicolaus: des Ernvest und Kunst Reichen  
Hern Lorentz Durman ein Maller Und Eliessabet sein Hausfrau  
beider Eheleiblicher Sohn des getauften Kintd ist der Name und Kunst Name  
Wolff alias Cunigot des Radstalz und Kunst geb alsz des Radstalz  
Soest Johann Wolff ist getauft und aufallen alsz im Feb:*

Weiter findet sich in unsren Matriken noch der Bericht vom Begräbnis des Vaters unseres Wolf Nicolaus Thurman, der am 25. Juni 1655 bei uns begraben worden ist.

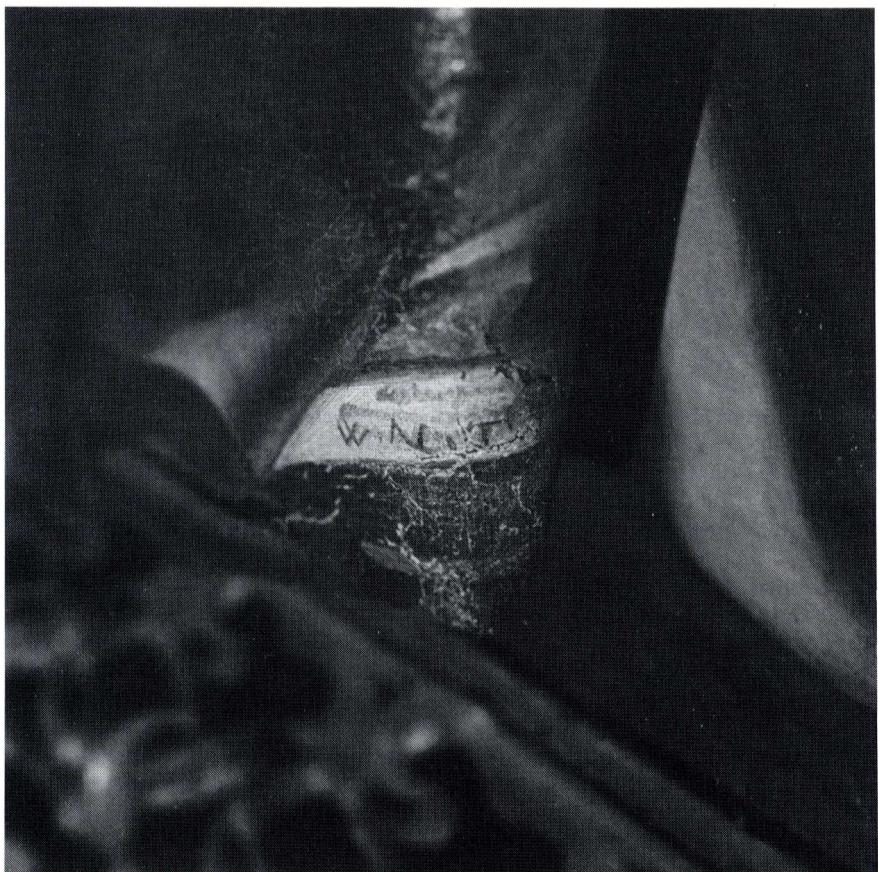
Zu seinen Werken kann ich aus den Quellen, die mir zugänglich waren, sagen: Für das Stift Admont findet sich weder im Kirchenführer des Stiftes noch im Führer durch die Bibliothek die Angabe eines seiner Werke. Man muß wohl annehmen, daß diese Werke bei dem großen Brand im April 1865, der dort vier Tage und vier Nächte wütete und das Stift mit Ausnahme der Bibliothek und einen großen Teil des Ortes vernichtete, verbrannt sind. Für die 1681 für Seitenstetten angeführten sechs Gemälde schreibt das Lexikon selbst, daß sie 1772 entfernt worden sind. In der Beschreibung der Abteikirche von Seitenstetten durch P. Martin Riesenhuber 1916 wird uns mitgeteilt, daß jedes Bild 50 Gulden kostete und alle Wandgemälde anno 1776, als Abt Dominik I. die Klosterkirche renovierte, entfernt wurden. Das 1686 entstandene Hochaltarbild „Enthauptung der heiligen Katharina“ ist nach Wilhelm Zotti „Kirchliche Kunst in Niederösterreich, Diözese St. Pölten, Band I.“ Seite 114, heute noch in der Pfarrkirche Allhartsberg. Das 1688 für die Wallfahrtskirche Sonntagberg genannte Bild der Sippe Christi befindet sich heute samt Oberbild im dortigen Pfarrhof und trägt rechts unten die Signatur: „W. N. Thurman Fz. 1688“. Was zwei Seitenaltarbilder für die Seitenstettner Stiftskirche aus dem Jahre 1692 anlangt, die hl. Katharina und den hl. Plazidus darstellend, so schreibt P. Martin Riesenhuber in „Kunst und Handwerk in Seitenstetten unter Abt Benedikt Abelhauser“, daß Thurman dafür 100 Gulden erhalten hätte, wohin aber diese zwei Altarbilder gekommen seien, ist unbekannt. Riesenhuber berichtet freilich dazu auch, daß die Stiftskirche früher 11 Altäre besessen habe, jetzt aber nur mehr 9. Für 1693 ist für die

Filialkirche Walcherberg ein Seitenaltarbild mit dem hl. Ägydius genannt, bezeichnetet: „W. N. Turmann 1693“. Dieses Bild ist heute noch vorhanden in der Filialkirche der Pfarre Windhag, die im Volksmund St. Aegidi heißt. Die für 1697 und 1699 angeführten Bilder auf den vier Seitenaltären der Stiftskirche Seitenstetten, auf dem Dreifaltigkeitsaltar, dem Marienaltar, dem Josefsaltar und dem Altar des hl. Antonius von Padua sind noch vorhanden.

Was die angeführten undatierten Bilder von Wolf Nicolaus Thurman angeht, so werden 2 Seitenaltarblätter für Allhartsberg angeführt, Dreifaltigkeit und hl. Sebastian; P. Riesenthaler führt sie aber in „Die kirchlichen Kunstdenkmäler des Bistums St. Pölten“ nicht mehr auf, auch Zotti nicht und nicht der Dehio von NÖ. Für St. Leonhard am Walde sind zwei Leonhardbilder angeführt, in den neueren Kunsthändlern ist keines der Bilder erwähnt, auch der derzeitige Pfarrer von St. Leonhard Geistl. Rat Josef Gruber weiß nichts von diesen Bildern. Das Bild in der Schloßkapelle Riedegg in OÖ ist für heute bezeugt in Benno Ulm „Das Mühlviertel“ unter Riedegg, wo zu lesen ist: „Die Schloßkapelle (hl. Maria) ist ein kleiner zweijochiger Saal mit geradem Schluß, der durch zwei Geschosse reicht. Die Tonne mit Stichkappen ist mit schwerem Stuck aus dem Ende des 17. Jahrhunderts geschmückt. Bemerkenswert der gleichzeitige Altar mit einem Gemälde Wolfgang Nikolaus Turmann“. Für Sonntagberg sind dann noch genannt ein Türkenvotivbild und ein Ursprungsbild. Das erste (1683) findet sich in der Sakristei der Basilika, das zweite in der Franziskuskapelle der Wallfahrtskirche.

Ergänzend sei noch auf einige Werke hingewiesen, die in dem großen Lexikon nicht angeführt, aber in unserer Diözese vorhanden sind. Auf dem Sonntagberg findet sich auf einem barocken Seitenaltar aus der früheren Kirche das recht gute Blatt „Tod des heiligen Benedikt“ aus dem Jahre 1685. In der Filialkirche St. Ägyd der Pfarre Windhag ist auf dem Hochaltar ein Oberbild des Meisters mit der Darstellung der hl. Anna mit Maria aus dem Jahr 1693. In der Ausstellung „Prinz Eugen und das barocke Österreich“ wird das Krenstettner Bruderschaftsbild gezeigt, das signiert ist „W.N.T. 1694“. Das Gemälde zeigt in der himmlischen Sphäre Maria mit dem Kinde, an die hl. Heiligen Benedikt und Dominikus Rosenkränze austeilend; im terrestrischen Bereich verrichten die Mitglieder der Bruderschaft ihre Gebete für die am unteren Bildrand ausnehmbaren armen Seelen im Fegefeuer.

Das im Lexikon angeführte Bild „Waidhofen a. d. Y.: Bernhardbild (aus der Schloßkap. in Zulehen)“, das ja zur Nachforschung über Wolf Nicolaus Thurman anregte, war das Bild des Altars in der Hauskapelle des Schlosses. Dieser Altar wurde als der Hochaltar der ersten von Dr. Johannes Bernhard Pocksteiner errichteten Marienkapelle an der Stadtpfarrkirche vermutet, dürfte aber tatsächlich ein Altar sein, den dieser Pfarrer für seine Hauskapelle in Schloß Zulehen in Auftrag gegeben hat. Das läßt sich aus folgenden Daten und Fakten erschließen. Das Zentrum des Hochaltars in der Marienkapelle an der Stadtpfarrkirche dürfte immer die alte Marienstatue gewesen sein, die das Zentrum der derzeitigen von seinem Neffen und Nachfolger geschaffenen Marienkapelle ist, eine Statue, die auch schon vorher hier in Verehrung stand. Im ersten Band seiner vier handgeschriebenen Predigt-



bände, die sich im Pfarrarchiv Waidhofen an der Ybbs befinden, steht folgende Eintragung Bernhard Pocksteiners: „Anno 1460 ist Von dem Wohl gebohrenen Herrn Sigmund Von Eyzing ein Khleinß altärl alhier gebaut, Und die uralte izige Gnaden Pildnuß der allerselligsten Jungfrauen Maria darauf Gesezt Worden“. In den Wirren der Glaubensspaltung geriet dieses Bild in Vergessenheit. Als Pfarrer Dr. Bernhard Pocksteiner 1660 schwer erkrankte, entschloß er sich zu einem Gelübde. Er versprach, Unsrer Lieben Frau ein neues Heiligtum zu schaffen, wenn er wieder gesund würde. Er ließ sich das eben erwähnte „uralte, in dem kleinen Kapelle vorher geweste Marienbild“ in den Pfarrhof bringen und betete um seine Genesung. 1661 bereits konnte er sein Gelöbnis in die Tat umsetzen und die Marienstatue konnte ihren Einzug in die neue Kapelle an der Südseite der Pfarrkirche halten, von der er schreibt, daß das Marienbild schon „viel große Mirakel erwirkt“ habe und „von jedermäßiglich geliebt und geehrt“ werde. 1678 hat

Dr. Johannes Bernhard Pocksteiner dann Schloß Zulehen als seinen Alterssitz erworben, in das er sich 1686 nach seiner Resignation auf die Pfarre im Alter von 63 Jahren zurückgezogen hat. In der Zwischenzeit hat er das Schloß wohl für diesen Zweck entsprechend adaptieren lassen, und da paßt gut die Inschrift auf dem Altar unter dem Bild von Wolf Nicolaus Thurman dazu: „Der erhabenen Himmelskönigin, der jungfräulichen Gottesmutter Maria, seinen berühmten Namenspatronen Johannes und Bernhard weiht diese Kapelle und den Altar demütig der bescheidene Diener Johannes Bernhard Pocksteiner von Niederpeurbach, Doktor der hl. Theologie, derzeit Pfarrer von Waidhofen a. d. Ybbs, im Jahr des Heils 1682“. (Die Inschrift ist im Original in lateinischer Sprache abgefaßt). Wie erwähnt, zog sich Dr. Bernhard Pocksteiner 1686 in das Schloß Zulehen zurück, in dem er zehn Jahre später, am 26. August 1696, im Alter von 73 verstorben ist.

Dieser Altar mit dem Bild von Wolfgang Nicolaus Thurman wurde nun zu seiner Rettung für Waidhofen vom hiesigen Musealverein angekauft und dann der Stadtpfarre geschenkt, die die Restaurierung übernehmen sollte. Die Restaurierung des Altars wurde der Firma Friedrich Fuchs in Amstetten, die schon manche Arbeiten für unsere Kirche gemacht hatte, übertragen. Das Altarbild, das von drei Schnitten, wohl aus der Zeit der russischen Besatzung, durchtrennt war, wurde am 6. Dezember 1984 vom Bundesdenkmalamt zur Restaurierung abgeholt. Für die Sonntagvorabendmesse des 23. August 1986 sollte im Rahmen einer Feier im Jubiläumsjahr der Stadt und der Kirche der Altar vollständig renoviert der Pfarre dargeboten werden. Als Aufstellungsort war ein Platz gegenüber der derzeitigen Marienkapelle des Nachfolgers von Dr. Bernhard Pocksteiner, des Pfarrers Dr. Johannes Augustin Pocksteiner gedacht. Da der Altar zu groß war, um herunter aufgestellt werden zu können, wurde er auf den Chor plaziert und fällt somit jedem Eintretenden sofort in die Augen. Der 23. August war aus verschiedenen Gründen für diese Feier vorgesehen worden. Es wäre die erste Sonntagmesse nach dem 20. August gewesen, an dem die Kirche das Fest des hl. Bernhard von Clairvaux feiert, des Namenspatrons dieses Pfarrers, der dieses Fest immer sehr feierlich begangen hat. Dazu fällt auf den 26. August der Todestag dieses großen Waidhofner Pfarrers und zwar vor genau 290 Jahren. Und schließlich wäre dieser Tag in die Nähe des 30. August gekommen, an dem die Urkunde Papst Urbans III., die diese 800-Jahr-Feier ja veranlaßt hat, im Jahre 1186 ausgestellt worden ist. Da das Bundesdenkmalamt mit der Restaurierung des Bildes bis zu diesem Zeitpunkt nicht fertig geworden ist, muß der Aufstellungstermin verschoben werden, aber hoffentlich kann die Aufstellung noch im Jubiläumsjahr vollzogen werden.

Diese Angaben über das Leben des Malers Wolf Nicolaus Thurman erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, aber durch sie ergibt sich doch immerhin ein Überblick über sein Leben, von dem man bisher nur wußte, daß es zwischen 1718 und 1722 geendet habe. So ist Wolf Nicolaus Thurman am 16. 11. 1648 in Enns getauft worden schon als Sohn eines kunstreich genannten Malers Lorenz Durman und seiner Gattin Elisabeth. Es ist das Jahr des Westfälischen Friedens zur Beendigung des dreißigjährigen Kriegs und gibt damit

auch einen Hintergrund für den Beginn dieses Lebens. Am 25. 6. 1655 wird sein Vater Lorenz Thurman in Waidhofen begraben, der Bub ist noch nicht 7 Jahre alt. Seine verwitwete Mutter heiratet nach einem halben Jahr etwa, am 10. 1. 1656, einen gewissen Wolfgang Moßer, einen kunstreichen Junggesellen, Bürger und Maler in Waidhofen, wie die Matriken vermelden; Wolf Nicolaus erhält damit einen Stiefvater. Am 30. 8. 1677 sucht unser Meister um das Bürgerrecht in Waidhofen an, er erhält es und gelangt dann in dieser Stadt stufenweise aufsteigend bis zum Stadtrichter. Im selben Jahr 1677 heiratet er am 5. Oktober die Ursula Magdalena Lauberin, die am 21. 2. 1644 ebenfalls hier getauft worden ist. Er ist fast 29 Jahre, sie schon gut über 33 Jahre alt. Das Jahr darauf finden wir ihn in Admont tätig, im Jahr 1678 kommt auch sein erster Sohn Franz Josef zur Welt. In unsern Matriken finden wir dann noch die Taufen seiner folgenden Kinder vermerkt: Johann Michael, Johann Augustin und Johann Wolfgang, dieser letzte im Jahr 1686. Aus 1682 stammt das älteste uns vom Meister erhaltenes Bild und zwar das, das jetzt von Schloß Zulehen in unsere Stadtpfarrkirche übertragen wurde, den hl. Bernhard in der Verehrung Mariens darstellend. In der Reihenfolge des Entstehens folgen dann 1685 „Tod des hl. Benedikt“ auf einem barocken Seitenaltar auf dem Sonntagberg; 1686 das „Martyrium der hl. Katharina“ für Allhartsberg; 1693 „Hl. Anna mit Maria“, ein Oberbild auf dem Hochaltar in St. Ägydi in der Pfarre Windhag; „Gnadenstuhl“ auf dem Seitenaltar derselben Kirche; 1697 zwei Seitenaltarbilder, „Dreifaltigkeit“ und „Mariahilf“ für Seitenstetten; 1699 „Hl. Josef“ auf dem Josefaltar in Seitenstetten und „Hl. Antonius“ auf dem Antoniusaltar derselben Stiftskirche; auch die Oberbilder zu den vier Seitenstettner Altarbildern stammen von Thurman. Am 24. 10. 1701 heiratet sein erster Sohn Franz Josef in Waidhofen an der Ybbs, auch Bürger und „Maller“, eine Anna Maria Pruner von Lunz; Wolf Nicolaus ist inzwischen 53 Jahre alt geworden, und schafft in diesem Jahr das Bild „Hl. Isidor“, das über der Sakristeitür in Konradsheim hängt. Am 1. 3. 1703 wird er Großvater durch das erste Kind aus der Ehe seines Sohnes Franz Josef, durch die Enkelin Maria Josefa Christina. Es folgen zu seinen Lebzeiten noch die vorher schon erwähnten weiteren Enkelkinder aus dieser Ehe. Freilich sind zwei dieser Kinder schon zu Lebzeiten des Großvaters gestorben. Und von seinem zweiten Sohn Johann Michael erfahren wir aus der Arbeit von Frau Dr. Rosine Schadauer „Die Klosterschule und das Gymnasium der Benediktiner zu Seitenstetten“, daß er am 20. 2. 1694 in der Seitenstettner Friedhofskirche St. Veit „mittin in der Kirche bei dem Kruzifix und Opferstock“ begraben wurde in seinem 14. Lebensjahr, „ein Sohn des Waidhofner Bürgers und berühmten Malers Nikolaus Turmann“. So sehen wir, wie auch in seinem Leben Freud und Leid abwechselten, bis Wolf Nicolaus Thurman selbst am 1. 4. 1720 auf dem Friedhof von Waidhofen an der Ybbs begraben wurde.

Diese Funde aus den verschiedenen Matriken und Archiven, wie erwähnt nicht vollständig, mögen einen kommenden Forscher über das Leben dieses nicht unbedeutenden Malers doch einen Rahmen für seine Arbeit geben und auch den Weg weisen, wo er Weiteres zu diesem Leben finden kann, beson-

ders im Stadtarchiv und im Pfarrarchiv von Waidhofen an der Ybbs. Vor allem aber wurden diese Dinge zusammengesucht für die Waidhofner, die in diesem Jahr das 800-Jahr-Jubiläum von Stadt und Kirche feiern. Sie werden dazu nun gegenüber der derzeitigen Marienkapelle des Neffen und Nachfolgers von Dr. Johannes Bernhard Pocksteiner, des Pfarrers Dr. Johannes Augustin Pocksteiner, den Altar seines Onkels und Vorgängers finden und zwar mit einem Bild des Waidhofner Malers Wolf Nicolaus Thurman, der bisher wohl in vielen Gotteshäusern der Umgebung mit seinen Werken vertreten war, nicht aber in unserer Stadt. Das mag Stadt und Kirche Waidhofen an der Ybbs mit einer gewissen Freude und einem gewissen Stolz erfüllen über den Mann, den zeitgenössische Schriften nennen als Waidhofner Bürger und berühmten Maler.

## **Benützte Quellen und Literatur:**

Pfarrarchiv Waidhofen an der Ybbs

Pfarrarchiv Enns-St. Laurenz  
Stadtarchiv Wels

## Stadtarchiv Waidhofen an der Ybbs

„Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart“, von Thieme-Becker  
Die Abteilung zu Seitenstettin in Niederschlesien 1116–1916“ von P. Martin Bischelhuber O.S.B.

„Die Abteikirche zu Seitenstetten in Niederösterreich 1116–1916“ von P. Martin Riesenhuber O.S.B.  
Kunst und Handwerk in Seitenstetten unter Abt Benedikt Abelzhauser“ von P. Martin Riesenhuber

„Kunst und Handwerk in Seitenstetten unter Abt Benedikt Abelzhauser“ von P. Martin Riesenn  
QS B

Die kirchliche Barockkunst in Österreich“ ein Heimatbuch von P. Martin Riesenhuber O.S.B.

## „Die Kirchen“ „Die Kloster“

**„Geschichte der Stadtpfarre Waidhofen an der Ybbs in der Barockzeit (1618–1748)“.** Dissertation

Dr. Lotte Steger

„Das Mühlviertel“ von Benno Ulm

## „Das Mannvierte“ „Prinz Eugen un

**derösterreich.**